

Notizen zum Impulsvortrag von Dr. Raimund Schmolze-Krahn

www.kopf.consulting | raimund.schmolze-krahn@kopf.consulting | +49 160 895 1366

Der Digitalisierung liegt eine exponentielle Entwicklung zugrunde, die es für uns schwer, macht ihre Entwicklungsgeschwindigkeit zu begreifen.

Der Dynamik der Digitalisierung liegt eine exponentielle Technikentwicklung zugrunde, die alle 18 bis 24 Monate zu einer Verdoppelung der Leistungsfähigkeit digitaler Systeme führt. Das ist eine Entwicklungsgeschwindigkeit, der wir als Gesellschaft nicht gewachsen sind. Wir erleben die Auswirkungen der Digitalisierung aber wir schaffen es nicht einen reflektierten Diskurs und eine gemeinschaftliche Willensbildung zum Gebrauch von digitalen Technologien zu führen.

Meilensteine in der Geschichte der Digitalisierung

- 1969 ARPA Netz (erste Vernetzung von universitären Computern)
- 1980 Einführung des PC
- 1985 erster Online Anbieter: AOL
- 1985 Einführung der Domains
- 1990 Kommerzielle Freigabe des Internets (löste eine Spekulationsblase am Aktienmarkt aus)
- 1993 erster Browser (ermöglicht, dass man im Netz „surfen“ kann)
- 1995 Amazon, 1997 Google, 2003 Facebook
- 2007 iPhone (veränderte Interaktion mit dem Internet, vom Tippen zum Wischen)
- 2016 Amazon Alexa (verändert Interaktion mit dem Internet vom Wischen zum Sprechen)

Wesentliche Technologiebereiche, die sich im Kontext der Digitalisierung derzeit dynamisch entwickeln.

Wenn man die zukünftige Entwicklung antizipieren möchte, die wir im Kontext der Digitalisierung wahrnehmen, sollte man einen Blick auf eine Reihe konkreter technischer Entwicklungsbereiche werfen. Diese sind:

- Quantencomputer (erhöht die Rechengeschwindigkeit der Computer maßgeblich)
- Künstliche Intelligenz (KI) (erweitert das Anwendungsspektrum von Computern erheblich)
- Spracherkennung (verbessert die Interaktion mit Computern)
- Virtual Reality (VR) (verbessert die Interaktion mit Computern)
- Augmented Reality (AR) (verbessert die Interaktion mit Computern)

- Robotik (wird durch Computer immer vielseitiger)
- 3D Druck (Verändert Maßgeblich bestehende Distributions- und Logistikthemen)
- Nanotechnologie (erweitert das Anwendungsspektrum i den Nanobereich)
- Biotechnologie (erweitert das Anwendungsspektrum in den biologischen Bereich)

Die Digitalisierung hat unsere Gesellschaft bereits grundlegend verändert.

Grundlegende Veränderung des gesamten Lebens.

- die Art wie wir kommunizieren (Text statt Gespräch und jetzt Sprachnachricht statt Textnachricht),
- wie wir Medien konsumieren (online und jederzeit, statt zeitgleich vor dem Fernseher),
- wie wir Medien erzeugen (viel aktiver als früher, stetig und nebenbei in Sozialen Medien, aber jeder kann heute auch innerhalb eines Tages einen Verlag gründen und ein Buch herausgeben)
- wie wir Musik hören (wir streamen, statt zu besitzen),
- wie wir spielen (online vernetzt)
- wie wir lernen (wir merken uns nichts mehr, wir lesen bei Wikipedia nach),
- wie wir arbeiten (zunehmend ohne klare Grenze zwischen Arbeit und Freizeit, aber immer auch mit digitalen Werkzeugen),
- wie wir einkaufen (online statt in Innenstädten),
- wie wir im Urlaub wohnen (in online gebuchten Privatunterkünften, statt im Hotel),
- wie wir spenden (nebenbei beim online-Einkauf über Amazon Smile statt aktiv),
- wie wir Sport erleben (als E-Sport),
- wie wir einen Partner finden (digital über parship oder Tinder),
- wie wir unsere sozialen Beziehungen erleben (mit mehr Menschen, aber oberflächlicher)

Die Digitalisierung und die einhergehenden Technologien werden unsere Welt weiter grundlegend verändern. In Teilen auch negativ, aber eben auch positiv.

Unerwünschte Effekte

- Digitalisierung grenzt aus. Nur die Hälfte der Weltbevölkerung hat Zugang zum Internet.
- Systemabhängigkeiten machen verwundbar. Das wird von Hackern ausgenutzt, aber auch in der modernen Kriegsführung.
- Wir erziehen gerade eine Generation am Smartphone und haben kein Verständnis der langfristigen Auswirkungen dieser Technologie. Wir sehen aber schon heute,

dass Soziale Medien sehr unterschiedliche Auswirkung auf mentale Gesundheit haben können. (Wir sehen, dass allein in Deutschland sich 100.000 vornehmlich junge Menschen als Internetsüchtig verstehen).

- Wir erleben eine Verrohung des Diskurses in sozialen Medien.
- Wir erleben eine Destabilisierung des gesellschaftlichen Diskurses durch neue Formen der Propaganda. Dabei spielen auch und gerade technische Möglichkeiten der Manipulation von Ton und Bewegtbildern eine kritische Rolle.
- Wir erleben, dass digitale Technologien auch zur absoluten Kontrolle und Einschränkung bürgerlicher Freiheiten führen können.

Erwünschte Effekte sind neue Möglichkeiten in der...

- ... Behandlung von Erkrankungen (Spracherkennung, KI, Robotik, Nanotechnologie).
- ... Beratung (online, heute noch durch Menschen, morgen durch KI)
- ... Pflege (Spracherkennung, KI, VR, AR, Robotik).
- ... gesellschaftlichen Teilhabe (beruflich und in der Freizeit, Spracherkennung, KI, VR, AR, Robotik, 3D Druck).
- ... Prothetik (3D Druck, KI, Robotik).
- ... Mobilität (Robotik).
- ... Logistik (3D Druck).
- ... Schaffung von Wohnraum (3D Druck).
- ... Produktion von Lebensmitteln (KI)
- ... Verteilung von Lebensmitteln (3D Druck)
- ... Verbreitung des Wortes Gottes (durch VR, aber auch durch Spracherkennung und KI).

Die Digitalisierung hat tiefgreifende Auswirkungen auf die soziale Arbeit. Die Sozialwirtschaft muss reagieren.

Mehr Transparenz - Plattformökonomie

Vergleichsportale für die eigene Dienstleistung

Arbeitgebervergleichsportale

Neue Wettbewerber

- Großkonzerne wie Google und Amazon nutzen soziales Engagement für „social white-washing“).
- bürgerliches Engagement organisiert sich über Online-Plattformen (ohne Einbindung etablierter Strukturen der Sozialwirtschaft).
- Profitorientierte Unternehmen bieten und vermitteln soziale Dienstleistungen.
- neue Dienstleistungen (z.B. Unterstützung Quartiersmanagement und Quartierskommunikation) erfolgen von kommerziellen privaten Anbietern.

- neue online Fundraiser entziehen etablierten Organisationen Spendenmittel.

Wir müssen uns mit dem Wettbewerb beschäftigen. Die Digitalisierung hat in der Wirtschaft Giganten verschwinden lassen, es gibt keinen Grund, warum das nicht auch in der Sozialwirtschaft passieren könnte. Letztes Beispiel: Commerzbank vs. wirecard.

Neue Erwartungen der Kunden und Mitarbeiter

Kunden und Mitarbeiter der Sozialwirtschaft leben bereits in einer digitalisierten Welt. Sie erwarten deshalb selbstverständlich und berechtigt:

- eine zeitgemäße barrierefreie Kommunikation nach außen (Internet, Social Media, Vergleichsportale, Fundraising),
- zeitgemäße barrierefreie Kommunikation im Inneren (moderne Hardware, digitale Kollaborationsinstrumente, modernes Wissensmanagement, digitale Angebote der Teilhabe),
- zeitgemäßes Leistungsportfolio (moderne Methoden der Diagnostik, passende Schulungen, moderne Assistenzsysteme, neue Angebote der beruflichen und gesellschaftlichen Inklusion)
- New Work, als völlig neue Art des Arbeitens.

Neuer Investitionsbedarf

Investitionen in die Digitalisierung sind in der Regel in der bestehenden Logik der Kostenträger nicht abbildbar. Auch im neuen BTHG wird das Thema Digitalisierung sträflich vernachlässigt. Hier besteht kurzfristig die Herausforderung neue Wege der Finanzierung zu gehen. (Anmerkung: Ein etabliertes Fundraising und Erbschaftsmarketing können hier ggf. zumindest in Teilen Spielraum für Innovation schaffen, bleiben aber eine „Krücke“. Es gilt strukturell nachzubessern.)

Dabei ist zu beobachten, dass Träger sind i.d.R. zu klein sind für den Aufbau wirklicher Digital-Kompetenz. Gleichzeitig gibt es keine übergreifenden IT Standardlösungen innerhalb der Sozialwirtschaft oder trägerübergreifende IT Integrationskompetenz mit Spezialisierung auf die Sozialwirtschaft. Auch fehlt es an einer Standardisierung von Prozessen innerhalb der Sozialwirtschaft.

In der Konsequenz führt das zu meist komplexen und fehleranfällige IT Architekturen, Mitarbeiter die Digitalisierung als Be- und nicht als Entlastung wahrnehmen und Kosteneinsparungen, die weit unter dem Möglichen bleiben.

Aufruf an die Sozialwirtschaft

1. Die Sozialwirtschaft muss in der eigenen digitalen Infrastruktur ihre Hausaufgaben machen.

2. Die Sozialwirtschaft kann sich der Digitalisierung nicht verwehren, sie darf die eigene Position in der Mitte der Gesellschaft nicht verlieren.
3. Die Sozialwirtschaft kann ihre längst digitalisierten Klienten nicht mit und in der Digitalisierung alleine lassen, sie muss mit ihnen auf Augenhöhe interagieren.
4. Die Sozialwirtschaft muss sich für eine digitale Teilhabe ihrer Klienten einsetzen.
5. Die Sozialwirtschaft muss den gesellschaftlichen Diskurs über die erwünschten und unerwünschten Auswirkungen der Digitalisierung anführen.

Die Digitalisierung ist ein Zeichen unserer Zeit. Kirche muss helfen, dieses Zeichen zu deuten.

- Die Digitalisierung beeinflusst die Lebenswelt der Menschen. Kirche muss dahin gehen, wo die Menschen sind.
- Es gibt bereits Beispiele, die zeigen wie Kirche und Glauben sich digitaler Instrumente innerhalb der Kirche bedienen (Beispiele: Roboter im Gottesdienst in einer evangelischen Kirche Hamburg oder eine Roboter-Gottheit in einem buddhistischen Tempel in Japan).
- Es gibt Beispiele, die zeigen wie Kirchen in den digitalen Raum geht, um dort präsent zu sein (Beispiele: Amazon „Alexa Skill“ in England erlaubt Alexa religiöse Fragen zu stellen, Jana Highholder als Video Bloggerin der evangelischen Kirche, oder die Virtual Reality Kirche in den USA).
- Kirche reagiert aber sehr spät auf die Herausforderungen der Digitalisierung und hat bisher die Menschen im Digitalen allein gelassen. Es ist höchste Zeit für einen Aufbruch, der zum Glück aber auch erkennbar ist.
- Um Menschen im Digitalen begleiten zu können, müssen Seelsorge und Sozialarbeit auf Augenhöhe kommunizieren können. Das verlangt, dass die dort handelnden Personen selber Erfahrungen mit digitalen Welten machen.
- Appell: Wenn Sie in der Seelsorge oder im Sozialen arbeiten, probieren Sie VR Brillen aus, spielen Sie Computer Spiele, nutzen sie Apps, die populär sind, gehen Sie auf das Digitale zu. Setzen Sie sich einer Selbsterfahrung aus, die Sie zu einem informierten Begleiter im Digitalen macht. Lassen Sie die Menschen nicht alleine und grenzen Sie sich auch nicht selber aus.